Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 200 RM, 1/100 Seite – 10 mm hoch und 46 mm breit – für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postscheck-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 52, Jahrgang 63 · Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 · 23. Dezember 1939

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten · Nachdruck verboten

Ein Tischuhrgehäuse und Schmucksachen aus sächsischen Steinen

In Notzeiten deutsche Schmuckstoffe bevorzugen!

Auf der Weihnachts-Werbeschau des sächsischen Kunsthandwerks in Dresden waren mehr als siebzig Kunsthandwerker aus Sachsen und einige aus dem Sudetengau mit vielseitigen und formschönen Erzeugnissen vertreten. Allgemeine Anerkennung fand hier u. a. der Dresdener Uhrmacher und Juwelier Martin Hildebrandt, der es sich, wie wir schon in Nr. 38 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung, Jahrgang 1938, mitteilten, gleich anderen Fachkräften, z. B. dem Goldschmied Christian Schwahn in Leipzig, zur anerkennenswerten Aufgabe gemacht hat, dahin zu wirken, daß die im sächsischen Boden ruhenden Schmucksteine ans Tageslicht gebracht und dann zu Schmuckstücken und Geräten von gefälligen Formen und zeitloser Schönheit verarbeitet werden, ebenso wie es in früheren Jahrhunderten schon hervorragende Goldschmiede wie Johann Melchior Dinglinger und Johann Christian Neuber in Dresden getan haben. Im Lande Sachsen gibt es 158 Arten von Schmucksteinen, darunter Halsbacher Korallenachate, Großenhainer Trümmerachate, Gnandsteiner Bandjaspis, Konradsdorfer Karneole, Schlottwitzer Amethyste, Schreckensteiner Topase und Zinnwalder Rauchquarze. Dank ihres Farbenreichtums, ihres schönen Aussehens, ihrer Härte (durchweg zwischen 6 und 7), ihrer hohen Polierfähigkeit und Beständigkeit im Tragen eignen sie sich ja auch vortrefflich zur Herstellung von Schmucksachen und Geräten. Von ihnen sollte daher noch viel mehr als bislang Gebrauch gemacht werden, zumal es sich hier um echte deutsche Steine handelt, die dem Angebot von Schmucksachen eine reizvolle zusätzliche Note verleihen, und da sie nicht devisenbelastet sind. Gerade in Zeiten wie den jetzigen können sie viel dazu beitragen, daß unser schönes Schmuckwarengewerbe, das jetzt selbstverständlich auf die Einfuhr ausländischer Steine verzichten muß, auf der Höhe bleibt, auch in wirtschaftlicher Beziehung.

Eine Tischuhr mit silbernem Zifferblatt und Einlage aus sächsischem Korallenachat (Aufn. Presse-Foto-Koch)

Martin Hildebrandt war auf der Werbeschau in Dresden wieder mit einer ganzen Anzahl von Schmuckstücken vertreten, welche die sächsischen Steine aufs wirksamste zur Geltung bringen. Auf Grund seiner von ihm selbst ausgeführten hervorragenden Entwürfe hat ihm auch die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst die Mitgliedschaft angeboten. Den Mittelpunkt seiner Ausstellung in Dresden bildete die hier wiedergegebene von ihm entworfene Tischuhr. Das Zifferblatt besteht aus vergoldetem Freiberger Silber mit eingravierten Blättern und Träubchen des erzgebirgischen Vogelbeerbaumes. Um das Zifferblatt herum sehen wir wundervoll geflammten Halsbacher Korallenachat, der vom Kollegen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318541912-19390000/630